

Über das Gedächtnis

0. Als Abkürzungen werden verwendet:

ZNS	Zentralnervensystem;
S	Seele, dem ZNS der Menschenaffen vergleichbar;
UB	Unterbewusstsein,)Geist;
B	Bewusstsein,)
SP G	Generalspeicher, (Langzeit)Gedächtnis;
UR KA	unbedingte Reflexe körperlicher Art;
UR GA	unbedingte Reflexe geistiger Art;
BR KA	bedingte Reflexe körperlicher Art;
BR GA	bedingte Reflexe geistiger Art.

I.

Unter **Gedächtnis** wird im landläufigen Sinne die Eigenschaft des (menschlichen) Zentralnervensystems, **ZNS**, verstanden, Abbilder des über die Sinne Wahrgenommenen, Erinnerungen, und/oder im **ZNS** Erzeugtes verschiedener Art, zu bewahren und sich daran erinnern zu können.

Das reicht vom bloßen Wiedererkennen z. B. eines Tones oder eines Zeichens bis „zum Sehen eines Filmes“, der den Ablauf eines Ereignisses zeigt, aber ohne Leinwand oder Bildschirm.

Das im **Gedächtnis** Bewahrte gelangt unbewusst und über unbekannt viele Stationen dorthin und wird ohne Zutun des Bewusstseins, **B**, gespeichert, aufgehoben. Ins **B** gelangt es „von sich aus“ oder auf dessen Verlangen. Der letztere Vorgang funktioniert nicht immer wie gewollt.

Auch der **Vergleich** mit den wahrgenommenen momentanen Ereignissen oder Gedanken, in deren Ergebnis Erinnerung bewusst werden kann, geschieht im Unterbewusstsein, **UB**.

Dem **Unbelebten** fehlt ein **Gedächtnis**.

Die **Pflanzen** sind ohne jedes **Gedächtnis**.

Die **niederen Tiere** haben kein **Gedächtnis**, es sei denn, man sieht ihre Erbinformationen als solches an.

Die **höheren Wirbeltiere** besitzen mit der Gesamtmenge von bedingten und unbedingten Reflexen ihr Verhaltens**gedächtnis**. Sie sind über die bedingten Reflexe zur „Wiedererkennung“ „fähig“.

Der **Mensch** hat ein wohlstrukturiertes, hierarchisch konstruiertes **Gedächtnis**-Gefüge, zu dem einerseits, als niedrigste Ebene, die Gesamtheit der unbedingten und bedingten Reflexe körperlicher und geistiger Art und andererseits die gewaltige, aber sortierte Menge an einfachen und komplexen Informationen verschiedensten Charakters sowie die Fülle von – auch hierarchisch geordneten – Programmen und Programmsystemen gehört. Insgesamt bildet das eine verlässliche Grundlage für seine großartigen Leistungen, ohne oder mit von ihm geschaffene/n Hilfsmitteln.

Mit dem dazugehörigen **Geist (UB +B)** und seiner Seele, **S**, steht er in seinen Möglichkeiten weit über allen anderen irdischen Lebensformen.

II.

Das **B** hat die Aufgabe, alles das mit zeitlichem und räumlichem Bezug wahrzunehmen, das innen und außen passiert und „ungewöhnlich“ ist, neu, anders,

..., und die Abbilder davon „unbewusst“* ins **UB** gelangen/bringen ... zu lassen, genauer, in „die Kaskade“ der verschiedenen **Gedächtniseinheiten**. Hier ist mit einer großen Redundanz zu rechnen. Damit kommen solche Informationen in diese/n oder jene/n **Gedächtnis-Einheit** u/o **Arbeitsspeicher**, letztendlich in den Generalspeicher, **SP G**, **Langzeitgedächtnis** auch genannt. Aus diesen Einheiten bedient sich das **UB**, das im wesentlichen das Denken besorgt, im Dialog mit **B** und/oder **S**.

* Diese Unbewusstheit ist angeboren, die Kopie des Aufgenommenen wird von Geburt an ins ZNS gebracht. Solch ein Vorgang ist ein **UR GA**, ein **geistiges Elementarwerkzeug**.

Mit B: Gedächtnis, Denken, Intelligenz, ... sind möglich, wobei der „Zeitsinn“ von besonderer Bedeutung ist,
ohne B: kein Gedächtnis, kein Denken, keine Intelligenz, jedenfalls nicht die mächtige Intelligenz des Menschen, vielleicht primitive Formen.

Konrad Lorenz, einer der Begründer der Verhaltensforschung hat „seine“ **Tiere** sehr gründlich beobachtet und aus den Beobachtungen Schlüsse gezogen, die bis auf den Grund führen und, zusammengefasst und verallgemeinert, zeigen, dass im Tierreich

- a) zur Sicherung der Existenz des Individuums,
- b) zur optimalen Zuchtwahl und
- c) zur Sicherung der Existenz der Art,

einerseits **unbedingte Reflexe** vom Beginn des Lebens an zur Wirkung kommen, die dem Individuum vererbt werden, und andererseits **bedingte Reflexe** im Verlaufe des individuellen Lebens erworben werden (können), die, ganz genau so wie die unbedingten funktionieren, allerdings nur dann, wenn gewisse Bedingungen oder ein Bedingungsgefüge gegeben sind, nämlich jene/s, das bei ihrer Konditionierung gegeben war.

Mittels der Gesamtmenge von **unbedingten** und **bedingten Reflexen**, vom Autor, im Verein mit anderen, als **Verhaltensgedächtnis** angesehen, ein anderes haben sie nicht, „wissen“ die höheren Wirbeltiere, was sie wann zu tun oder zu unterlassen haben. „Wann“ steht hier für zeitlich, örtlich oder für die Art und Weise. Die **unbedingten Reflexe** gehören, sachlogisch betrachtet, klar dazu, wenn es auch, sprachlogisch gesehen, ein wenig komisch anmutet, etwas im Gedächtnis zu haben, bevor das Leben überhaupt begonnen wurde.

Das höhere Wirbeltier hat kein **B**, es hat damit auch kein Gedächtnis, kein „Zeitempfinden“ (wohl aber eine Zeitsteuerung), keine Intelligenz, kein Denken. Es verfügt einzig über sein Verhaltensgedächtnis.

Worin unterscheidet sich bei ihnen der Wach- vom Schlafzustand? Dieser ist beim Menschen klar erkennbar: Im Schlaf ist **B** abgeschaltet. Beim Tier unterscheiden sich die beiden Zustände darin, dass einzig im Wachen agiert und auf die Umwelt reagiert werden kann. Werden dabei bedingte Reflexe konditioniert, dann wird damit das Verhaltensgedächtnis des Tieres erweitert. Anders gesagt, das Verhaltensgedächtnis der Tiere ist entweder angeboren, **unbedingte Reflexe**, oder es wird ausschließlich im Wachzustand gebildet und erweitert. Letztendlich beim Menschen auch, **a**) in der

gleichen Weise wie beim Tier, und **b)** indem die aus **UB** kommenden Beiträge **über B** wieder ins Innere gehen. Dabei ist es völlig gleich, ob **UB** im Wachen oder im Schlaf zu seinen Ergebnissen gekommen ist.

Den Weg b) gibt es beim Tier nicht.

III.

Der **Mensch** agiert und reagiert auch im Wachzustand, gegebenenfalls im Traum, im traumlosen Schlaf in der Regel nicht, weil **B** im Schlaf ausgeschaltet ist. Also können im Schlaf- o. ä. Zustand keinerlei Informationen in irgendeine/n **Gedächtnis**-Einheit oder Arbeitsspeicher kommen. Aber **UB** und **S** arbeiten auch im Schlaf oder in ähnlichen Zuständen! Alles das, das währenddessen im **UB** generiert wird, wäre verloren, wenn es nicht insgesamt, oder doch jener Teil davon, den **UB/S** für sinnvoll halten, nach dem Aufwachen, über **B** ins **Gedächtnis** käme.

Eine **Teil-Analogie**: Im Wachzustand werden beim Menschen die später automatisch funktionierenden Programme **konditioniert**, bedingte **Reflexe**, sowie Erkenntnisse, Schöpfungen u/o Erfindungen **fixiert**; und beim Tier werden ausschließlich im Wachen bedingte Reflexe, als Verhaltens-**Gedächtnis**, generiert. Im Schlaf findet bei beiden keinerlei Fixierung von Verhaltensweisen u/o Erkenntnissen (letztere nur für den Menschen) statt. Im Schlaf gefunden werden jedoch vielerlei Erkenntnisse, Schöpfungen u/o Erfindungen.

Ein wesentlicher **Unterschied** besteht jedoch darin, dass beim Menschen sowohl die bedingten **Reflexe**, hier **körperlicher und geistiger Art**, als auch die nichtautomatisierten Programmsysteme, über **B**, verändert bis gestrichen werden können, während beim Tier unter bestimmten Bedingungen bestenfalls eine Verstärkung oder Abschwächung des bedingten Reflexes und/oder die Konditionierung weiterer in Frage kommt.

Dennoch bleibt bei beiden das für das Individuum Richtige, das Bewährte, das einmal oder mehrmals für gut Befundene, erhalten, bildet die Summe all dessen die Basis für die jeweils neuen Erweiterungen der Handlungs- und Erkenntnisfähigkeit.

Mensch; motorisch: Der bedingte Reflex läuft ab, aber **B** beobachtet den Vorgang und, im Zusammenspiel mit **UB**, wird dieser bewertet. Im Ergebnis der Bewertung können die bedingten Reflexe beibehalten werden, wie gehabt; sie können modifiziert oder eliminiert werden. **Mensch; geistig**: Hier laufen die bedingten Reflexe gewissermaßen als „Routine-Prozesse“ ab, und sie können auch, je nach dem Ergebnis der Bewertung, so oder so weiterverfolgt werden. Aber das Wichtigste: Am Ende der Routine steht ein Anfang, nämlich das Nachdenken darüber, welche Schlussfolgerungen/Ableitungen/neue Erkenntnisse ... daraus gezogen werden können.

IV.

Und noch ein wesentlicher Unterschied: (Ohne **B** kein **Gedächtnis**, kein Denken, keine Intelligenz. – Beim Tier.)

Mehr noch: Über **B**, und nur über **B**, können Tatsachen u/o Erkenntnisse (leider auch vermeintliche), die in der Vergangenheit u/o ohne jegliche Beteiligung des Individuums (oder gar nicht) geschaffen wurden, nachträglich ins **Gedächtnis**, auf der Zeit/Ereignisschiene, eingeordnet werden. Aus Büchern, Filmen, ... beliebigen Kommunikationsmitteln, durch Erzählen, usw. bekommt **B** Kenntnis von Fakten oder

Erkenntnissen, die vorher für das Individuum nicht da/geschehen ... waren und die nunmehr, wie tatsächlich Erlebtes, ins **Gedächtnis, SP G**, gekommen sind. – Beim Menschen.

Was **B** nicht wahrgenommen hat, das ist nicht geschehen, diese oder jene Erkenntnis hat es nicht gehabt, ... Diese Aussage gilt. Denn der oben geschilderte Mechanismus bedarf ausdrücklich des Informationsflusses über **B**. Damit besitzt einzig der Mensch die einerseits schöne Fähigkeit, seinen Horizont, sein Erlebnis- u/o Erkenntnisspektrum, zu erweitern, ohne selbst Zeuge oder Aktivist gewesen zu sein. Das ist keinem noch so hoch entwickelten Säugetier möglich. Die Tiere haben keine Vergangenheit und keine „gedankliche“ Zukunft, sie leben ausschließlich in der Gegenwart, dem Moment.

Andererseits kann, wurde und wird diese Möglichkeit auch als Eingangstor zur Individual- u/o Massenmanipulation missbraucht werden.

I. bis IV. sind in Ansätzen bereits im Buch „Plaudereien mit oder in meinem Gehirn“ von H. D. dargestellt worden, sie werden hier um den Extrakt aus den späteren Erkenntnissen des Autors erweitert.

Dabei ging H. D. insbesondere **zwei Fragen** nach:

1. **Welches ist die wesentliche Aufgabe des B, oder wozu B?**
 2. **Worin besteht der Unterschied zwischen Wachen und Schlaf beim Tier?**
-

V.

Wie einzig der Mensch ein **Gedächtnis** besitzt, so ist er auch das einzige **Wesen** der Erde, wenn nicht gar des Weltalls, das über Intelligenz verfügen kann. Alles das, das über ein vermeintliches **Gedächtnis** von Gegenständen, z. B. Steinen, oder Landschaften, über das **Gedächtnis** von Tieren usw. gesagt wird, beruht wahrscheinlich auf der Projektion menschlicher Vorstellungen auf die Dinge außerhalb des Menschen, denen man ein **Gedächtnis** „zubilligen möchte“. Denn die o. a. Dinge vermögen zwar zu speichern, aber Speichern können ist lediglich die Voraussetzung für das **Gedächtnis** und führt dasjenige, das zum Speichern befähigt ist, nicht automatisch zu ihm.

Am Computer wird das sehr deutlich: Jeder moderne Computer hat einen Speicher, sie werden seit ihrer Erfindung sogar immer größer, dennoch kann niemand sagen, dass dieser Speicher von selbst ein **Gedächtnis** oder gar das **Gedächtnis** des Computers ist.

Aber auch die gesicherte Beobachtung, nach der kein Mensch Erinnerungen an die Zeit von vor seinem 3. ... 4. Lebensjahr hat, also vor der Herausbildung/ Aktivierung/Entstehung ... des **B**, ist so zu deuten. Denn natürlich haben Zwei- bis Dreijährige irgendein **Gedächtnis**, aber für das spätere Leben werden keinerlei Erinnerungen von Ereignissen dieses Zeitraumes in das Langzeit**gedächtnis** „hinübergerettet“. Anderes ja, z. B. der bis dahin aufgenommene Teil der Muttersprache.

Das ewige Eis am Nordpol speichert allerhand Dingliches, das Information für den ist, der etwas damit anfangen kann – für den Menschen, für wen sonst – die Erdrinde speichert an beinahe jedem Fleck eine Fülle von geologischen Objekten, pflanzlichem, tierischem und/oder menschlichem Hinterlassenen u. a., das den o. e. Charakter von Information besitzt, ... Jenes körperlich Bewahrte ist aufgehoben in/von seiner Umgebung, wie Getreide in einem Speicher gelagert wird.

Der Speicher wird erst dann zum **Gedächtnis**, wenn ein oder mehrere Programme, ein Programmsystem, vorhanden sind, die etwas in den Speicher hineinbringen und – beliebig – herausholen können, zum Zwecke seiner Verwendung, etwa zur Bearbeitung, oder zur Erinnerung an das/die Ereignis/se, auf den/die sich der/die Eintr/ag/äge in den Speicher bezieh/t/en. Den Zweck bestimmt derjenige, der über das Programmsystem verfügt.

Und niemand, kein Unbelebtes, keine Pflanze, kein Tier, niemand außer dem Menschen kann für irgendetwas einen Zweck setzen.

VI.

Wie aber geht das in der Natur vor sich, dessen Beobachtung immer wieder den Eindruck entstehen lässt, als hätten die Pflanze oder das Tier ein **Gedächtnis**? Woher „weiß“ der Laubbaum, dass er jetzt ergrünen und später blühen muss? Woran „erkennt“ der Zugvogel seinen Weg? Wie ist über den Kompass u/o das Navigationssystem des Storchs gerätselt worden!

(„weiß“ und „erkennt“ sind menschlich gültige Vokabeln)

Obwohl einige Mechanismen der o. a. Art inzwischen erforscht werden konnten, sind durchaus die meisten dieser Erscheinungen noch nicht geklärt. Wie die Pflanzen „wissen“, wann sie welche Veränderungen vornehmen (müssen), das ist grundsätzlich bekannt. Ein **Gedächtnis** wird dazu nicht benötigt. Sie besitzen auch gar keines. Und sie verfügen weder über unbedingte noch über bedingte Reflexe.

Der Laubbaum weiß überhaupt nicht, wann er ergrünen soll. Er ist in der Weise strukturiert, dass durch das Dasein und das Wirken der Sonne, der Wärme, des Wassers, der Nährstoffe im Boden auf die im Laubbaum vorhandenen biochemischen Inhaltsstoffe – im allgemeinen – zum/im richtigen Zeitpunkt /raum das Knospen, das Ergrünen usw. erfolgen (manchmal, infolge warmer Tage im Winter, „denkt“ der Baum, daß Frühling ist, und er treibt aus;). Der Baum selbst kann davon nichts wissen. Er ist nur in einer Hinsicht mit dem Menschen und den anderen Lebensformen zu vergleichen: sie alle sind Lebewesen auf der Erde.

Die allgemein bekannten Eigenschaften/Merkmale des Lebens reichen aus, um in der Zoologie, bis zu den niederen Wirbeltieren, die Verhaltensweise der Individuen zu beschreiben, ohne **Gedächtnis**. Sie leben eben.

Ab der Stufe höhere Wirbeltiere kommen zu den ererbten Verhaltensweisen, den unbedingt funktionierenden, die **bedingten Reflexe** hinzu, es sind solche körperlicher Art, und sie führen zum **Verhaltensgedächtnis**.

VII.

Während die betreffenden Tiere ihr **Verhaltensgedächtnis** über ihre **unbedingten** und die Konditionierung **bedingter Reflexe** „aufgebaut bekommen“, leitet der Mensch seine Verhaltensweise nicht nur aus dem menschlichen Analogon dazu ab, sondern er verfügt zusätzlich über **unbedingte** wie **bedingte Reflexe geistiger Art** sowie über die im Ergebnis von Fremd- wie Eigenerziehung und -Bildung zustande gekommene Informations- und Programmfülle, in Summe auch im **Gedächtnis** bewahrt. Denn das o. a. **Verhaltensgedächtnis** wäre ja – qualitativ wie quantitativ – nicht mehr als das bei seinen tierischen Verwandten Vorzufindende.

Zum **Gedächtnis** des Menschen gehören des weiteren die „mobilen (u/o temporären) **Gedächtnis-Einheiten**“ u/o „Arbeitsspeicher“, die im **UB** verborgen sind, wie Tagesspeicher, mittelfristiger Speicher; ... die „Aufzeichnung“ der Gespräche, die

ich (gerade) geführt habe; die Filme, die ich gesehen /habe; die Kopien der Bücher, die ich gerade lese, ...;

Die o. a. „**Gedächtnis**-Einheiten“ und „Arbeitsspeicher“ im **UB** ermöglichen die schnelle geistige Arbeit, unabhängig davon, ob der Mensch wach ist oder schläft. Das Nachdenken (im Wachzustand) ist ein Dialog zwischen **B** und **UB**, während im Schlaf das **UB** „Selbstgespräche“ führt u/o mit **S** kommuniziert. Beim Aufwachen oder später werden die für das Individuum und von **UB/S** als solche erkannten relevanten Ergebnisse dem **B** gemeldet, damit sie einerseits entschieden und andererseits für **SP G** bewahrt werden können.

In das Langzeit**gedächtnis**, **SP G**, gelangen die Ergebnisse der Tätigkeit des **Geistes** erst dann, wenn ihre Bearbeitung im **UB** mit gesicherten Ergebnissen abgeschlossen ist, **die vom B bestätigt worden sind**, oder es handelt sich um (besondere) Ereignisse, die in Raum und Zeit vor sich gehen und deren Zeuge das Individuum ist.

VIII.

Bisher war vom **Gedächtnis** vor allem des einzelnen Menschen die Rede. Nur der Vollständigkeit halber sei noch darauf hingewiesen, daß das

Gedächtnis der Menschheit ihre Geschichtsschreibung und ihre Literatur, zunehmend Internet-Plattformen wie „**Wikipedia**“, sind;

Gedächtnis der Stadt ihre Chronik, ihre Zeitungen und ihre Literatur sind;

Gedächtnis eines Schiffes das Bordbuch ist;

Gedächtnis der ...

Diese Beispiele könnten fortgesetzt werden, sollen aber hinreichen, um das Prinzip deutlich zu machen.

In Urzeiten waren andere Medien, z. B. Felsen, die Träger des **Gedächtnisses** genügend mächtiger und reicher Gruppierungen, und in der modernen Zeit kommen als Datenträger u. a. die Aufzeichnungen von Radio- und Fernsehprogrammen sowie elektronischer Medien verschiedenster Art hinzu.

Natürlich sind die **Erinnerungen** in den Köpfen lebender Menschen, so kurzfristig sie auch Bestand haben und so schwierig es ist, sie abzurufen, durchaus als **Gedächtnis** der Familie, der Stadt, des Landes, der Welt anzusehen.

Wie vollständig sind diese **Gedächtnisse**? Wer verfügt darüber? In welcher Weise verfügt er darüber? Hat/ben der/die/jenige/n genügend Urteilskraft zur Deutung der Geschichte? Fragen über Fragen.

Mit zunehmendem Einfluß der Geheimdienste ist vor allem die Wahrhaftigkeit des **Gedächtnisses** großer Staaten nicht nur gefährdet, nein, die Menschheit muß zur Kenntnis nehmen und sich daran gewöhnen, daß von solchen Diensten und ihren Regierungen die Geschichte zunehmend verfälscht dargestellt wird.

Oder die Menschheit tut etwas dagegen.

p. s.

Wie konnte es sein, daß die **USA** im Jahre **2003** die ganze Welt **belogen**, indem sie mit **großem Getöse** und **gefälschten Beweisen** vor dem Sicherheitsrat der **UN** die Existenz von Massenvernichtungswaffen im Irak des Saddam Hussein behaupteten, um diese angebliche Tatsache zur Rechtfertigung des von ihnen schon lange geplanten Krieges gegen Irak zu benutzen.

Sie begannen den Krieg, sie suchten fieberhaft – und fanden ... **nichts**.

Wikipedia schreibt **am 03.09.2013** dazu u. a.:

... „Die genannten Begründungen des Irakkriegs sind **historisch widerlegt** und werden oft **als absichtliche Irreführung der Weltöffentlichkeit** bewertet, da im Irak weder Massenvernichtungsmittel noch Beweise akuter Angriffsabsichten gefunden wurden. Stattdessen werden oft **geopolitische und wirtschaftliche Interessen der USA als tatsächliche Kriegsgründe** angenommen.“ ...

Der Schluss liegt nahe, daß im Jahre **2013**, vom **selben Geheimdienst** und **erneut** mit **gefälschten Beweisen**, der verbrecherische Giftgaseinsatz in Syrien der dortigen Regierung und nicht den wirklichen Verantwortlichen angelastet wird.

„**Böse Zungen**“ behaupten und belegen immer wieder durch Indizien, daß der Terroranschlag am 11.09.2001 auf das World Trade Center in New York mit ca. 3000 Toten (!) nicht von Usama bin Laden, sondern von geheimen Kräften der USA selbst vorbereitet und durchgeführt wurde, **ausgeschlachtet sowieso**. Bisher sind zwar die Indizien einigermaßen plausibel, bewiesen ist jedoch nichts, zumal bin Laden sich als Initiator des Anschlages vom 11.09.2001 bekannt hat und inzwischen, von Mordbuben der USA im Ergebnis eines Attentates ermordet, nicht mehr unter den Lebenden weilt.

Kann die Menschheit sicher sein, von der Bush (oder jeder beliebigen anderen) Administration wahrheitsgemäß informiert worden zu sein? Das müßte sie schon, denn mit jenem Anschlag begründeten die USA schwerwiegende Verletzungen des Völkerrechtes, u. a.

weitgehende Eingriffe in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten,
allumfassende Spionage, selbst bei „Freunden“, sowie von ihnen eröffnete und geführte **Kriege**.

Übrigens:

In den USA wurden bisher vier **Präsidenten ermordet**.
Mächtige Kräfte in den USA dingten die **Mörder**.
Von Fremdeinwirkung nicht die **geringste Spur!**